

Von Augenaufschlag zu Augenaufschlag

Mit Fotografien, Texten und Musik auf den Spuren Theodor Fontanes

Von Petra Wieland

GLIENICKE/NORDBAHN | Andrea Held gab das „märkische Mädchen“ und stützte sich auf einen Gehstock, hatte ein dunkles Wolltuch um die Schultern gelegt, trug schwer an einem alten Lederkoffer. Sie freute sich, dass es am Freitagabend so viele Besucher in der Glienicker Gemeindebibliothek begrüßen konnte, um mit ihr einen Augenaufschlag lang zu verweilen.

Und dabei teilzuhaben an den Erkundungen eines Dichters, der das Brandenburger Land erwandert und dabei auch den Ort Glienicke gestreift habe. Seine Erlebnisse hat er schriftlich festgehalten, und daraus würde zitiert werden, sprach das märkische Mädchen, öffnete seinen Koffer und förderte gleich mehrere Bände von Theodor Fontanes „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ zutage.

„Die märkischen Mädchen“, so charakterisierte sich die Schauspielerin Andrea Held mit den Worten des Dichters, „setzen durch, was sie wollen und halten fest, was sie haben. Zumal die Fremden erliegen ihrer Zauberkunst.“ An diesem Abend erlagen mehr als 60 Besucher der Lese-, Rezitations- und Darstellungskunst der Glienickerin Andrea Held. Sie tat's auf leicht beschwingte Weise, mal ihre große Verehrung für den Dichter und seine Liebe zu Land und Leuten spüren lassend, mal sich selbst mit einem ironischen Augenzwinkern einbringend.

Jeweils einen Augenaufschlag lang führte sie ihre Zuhörer auf die märchenhafte Pfaueninsel nach Berlin, ließ sie teilhaben am Blick auf die „prächtige Havel“, folgte den Spuren Fontanes „an Tegel vorbei, zunächst bis an den romantischen Sandkrug, wo die Stehkruppen von unseren



Die Akteure des Fontaneabends.

FOTO: KARL RITZMANN

zwei Brauen mit lebhaftem Prusten begrüßt werden.“ Dieses historische Wirtshaus gibt es in Glienicke nicht mehr, aber es macht die Einwohner stolz, dass auch Fontane einst an diesem Ausspann halt gemacht hat, auf halbem Wege zum Schloss Oranienburg. „ei-

ner jener wirklichen Schaubühnen, auf der die Gestalten jenes Stücks mit ihrem Hass und ihrer Liebe heimisch waren.“

Weiter ging's zum Kloster Lindow und Schloss Rheinsberg, nach Binenwalde, zum Stechlin oder zum Kloster

Chorin, ins Oderbruch, nach Buckow und in den Spreewald. Und damit die Besucher die vielfältigen Reiscin-drücke verarbeiten konnten, die Andrea Held mal lesend, mal auswendig rezitierend, ja auch singend vermittelte, trat zwischendurch der zwölfjährige Johannes Tentschert aus dem benachbarten Berlin-Frohnau auf. Mit seiner Geige und kurzen Stücken von Georg Philipp Telemann und Fritz Kreisler sorgte er sehr gekonnt und selbstsicher für die musikalische Reisebegleitung.

Dermaßen eingestimmt, forderte Bibliotheksleiterin Andrea Polster die Gäste nach etwa eineinhalb Stunden auf, sich nunmehr an den Wänden der Bibliothek unzu-schauen. Hier konnten sie die beschriebenen Orte auf Fotografien von Ursula Eckertz-Popp in Augenschein nehmen. Die seit 1997 in Glienicke lebende Fotografin hat es

nach ihrer Fotografienaus-bildung in Bamberg, Ihrem Studium der Fototechnik in Berlin und neben ihrer Fotografiertätigkeit an der Freien Universität Berlin verstanden, ihr Können auf eine künstlerische Ebene zu heben. Entstanden sind Aufnahmen, die das von Fontane Geschilderte mal in Farbe, eindrücklicher noch in Schwarz-Weiß wiedergeben. Mit Licht- und Schattenwirkungen, mit der Wahl der Bildausschnitte, mit eingefangenen Stimmungen aus Natur und Architektur, gelingt es Ursula Eckertz-Popp, den Worten von Theodor Fontane Bildhaftigkeit zu verleihen: romantisch, nostalgisch, ausdrucksstark. Eine Ausstellung, die zugleich schmeckend und informativ wirkt.

Info Die Fotos „Auf Fontanes Wegen durch die Mark Brandenburg“ sind bis zum 4. Mai zu den Öffnungszeiten der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19, zu sehen: Dienstag und Donnerstag von 9 bis 19 Uhr, Freitag 9 bis 13 Uhr.